

Volk's- und Anzeige-Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 24 fr.

für

Einrückungsgebühr 1 1/2 fr.
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgegend.

Nr. 36.

Sonntag den 6. Mai

1860.

Anzeigen.

Holz-Verkauf.

Forstamt Reichenberg.
Revier Winnenden.

Aus dem Staatswalde Edlensflinge
nächst Affalterbach
am Freitag den 11ten Mai d. J.

4 Buchenstämmchen mit Zusammen 34, 2 C'

11 Lindenstämmchen " " 53, 1 C'

1 1/2 Klafter buchene Scheiter und Prügel

12 Klafter aspene Scheiter und Prügel

1 Klafter Abfallholz

1463 buchene und 1450 aspene Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Schlag.

K. Forstamt
v. Besserer.

Winnenden. Die Unterzeichnete empfiehlt
sich dem verehrlichen Publikum, im Kleider-
machen, und sichert billige und reelle Bedie-
nung zu.

Karoline Seuffer.

Wohnhaft bei meinem Schwager,
Kranter, Uhrenmacher.

Winnenden. Der Unterzeichnete hat sein
oberes Logis bis Jokobi zu vermieten, in
3 Zimmer einer Küche, Speis- und Holzkam-
mer, und eigenen Keller bestehend.

Rothgerber Häußermann
beim obern Thor.

Leutenbach, der Unterzeichnete hat 5 bis
6 Wagen guten Dung zu verkaufen.

Müller A f f a l f.



Winnenden. Im Hause
des verst. Dr. Hartmann
werden am Freitag den 11ten Mai Nachmit-
tags 1 Uhr gegen baare Bezahlung verkauft:
eine in ganz gutem Zustande befindliche ein-
spännige Proschke; ein Charabanc, unbedeckt,
mit Federn und 2 Sigen; ein einspänniger
schöner, guter Schlitten; ein kleinerer Wagen,
mit 4 Leitern und allem weitem Zugehör,
zum ein- und zweispännig fahren und ein
Pferds-Geschirr;

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden. Unterzeichneter bringt sein
wohl assortiertes Strohhutlager in empfeh-
lende Erinnerung. Durch vortheilhafte Einkäufe
bin ich in Stand gesetzt, diesen Artikel auß-
erst billig abzugeben und zwar habe ich
Mädchenhüte von 18 fr. an und darüber,
Knabenhüte von 21 fr. an und darüber.

Sowie auch die feinsten Herrn und Frau-
enhüte von Palm-Florentiner und Venedianer
Stroh zu sehr annehmbaren Preisen.

F. W a f f.

Winnenden.

Hochzeits-Einladung.

Die Unterzeichnete laden ihre Freunde und
Bekannte zu ihrer Hochzeit, bei Rosenwirth
K r a u s s; auf heute Sonntag den 6 Mai
höflichst ein.

Das Brautpaar Joh. Moriz Jais,
und Christiane Friedricke Deeg.

Winnenden. Es wird 1 Brt. bis 1/2 Mrg.
breiten Klee wo möglich gegen Leutenbach
zu pachten gesucht. Nähere Auskunft ertheilt
Matthäus Fischer.

Winnenden.

Geschäfts = Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum die Anzeige zu machen, daß er sich als Bürstenmacher hier niedergelassen, und mit allen Gattungen Bürsten und Pinsel versehen ist, wobei gute Waare und möglichst billiger Preis zugesichert wird.

Wilhelm Hinkeldey, Bürstenmacher.
Wohnhaft bei Flaschner Strubel Wittwe.

Der Admiral aus Frisland.

Erzählung von Ernst Willkomm.

Erste Abtheilung. Friesisch Blut.

Erstes Kapitel. Bombüll = Hof.

(Fortsetzung)

„Die Verlobten reicheten und schüttelten einander die Hände, Margreth' aber gab dieses Gespräch doch viel zu denken. Sie kannte Ipsen schon seit Jahren, sie war über Jahr und Tag mit ihm versprochen und wollte im nächsten Sommer, sobald sie die Ausstattung beschafft und der Baas den beiden Leuten eine einträgliche Stelle in Pacht überlassen werde, ihm ihre Hand reichen. Eifersüchtig hatte sich Ipsen zwar immer ein wenig gezeigt, so merkwürdig wie heute aber war sein Benehmen noch niemals gewesen. Es kochte und loderte in seinem Innern eine verborgene Flamme, deren Entstehen das Mädchen nicht erklären konnte. Mit Fragen in den heftigen, leicht aufbrausenden Mann zu dringen, hielt sie nicht für räthlich, denn sie kannte seinen Charakter hinlänglich, um zu wissen, daß neugieriges Fragen und spürendes Forschen ihm verhaßt sei. Deshalb ging Margreth' nur still mit sich zu Rathe und nahm sich fest vor, dem eifersüchtigen, reizbaren Niß keine Veranlassung zu irgend welchem Argwohn zu geben.

Wie üblich, begaben sich alle Bewohner Bombülls frühzeitig zur Ruhe. Diesmal aber fiob auch die junge Frislin der Schlaf. Sie lag wachend in ihrer Kammer und horchte bald auf den Wind und das Feilen der dünnen Aeste am Holzwerk der Mauer, bald auf das Rauschen der Binnensee, die ihre

Wogen am Hafteiche brach. Nach Mitternacht erst schlummerte das Mädchen ein. Sie konnte indeß nicht lange geschlafen haben, da weckte sie das heftige Gebell Tiger's, der in wilden Sprüngen um den Hof raste und bald auch Claas zum verlassen seiner Kammer nöthigte. Alle Bewohner des Hauses wurden von dem Lärmen des Hundes allarmirt.

Claas verließ in Begleitung seines Knechtes das schützende Dach und verfügte sich nach dem nächsten, landeinwärts ziehenden Bianendeiche. Der Himmel war bewölkt, neblig. Hin und wieder um die einzeln liegenden Marschhöfe ballte sich der Nebel zu grauen, feststehenden Schatten zusammen. Im Zenith nur blinkten und funkelten hin und wieder einzelne Sterne. Auch über der See lag der Nebel in breiten weißen Schichten. Keine Welle hob schimmernd ihren wolligen Saum auf der grauen Fläche, nur die Brandung schlug einrönig surrend an das künstliche Steinreif, das den Außenteich begrenzte und schützte. Die Horchenden vernahmen jetzt deutlich weiter vom Lande her Waffengeräusch, Gemurmel dumpfer Stimmen, ab und zu einen lauterer Ruf, Gewieher trabender und gallopirender Pferde.

„Es sind die Schweden,“ sprach Claas niedergeschlagen. „Wenn die Sonne aufgeht, wird das Land von dem Kriegsvolk wie von Heuschrecken überschwemmt sein. Gott schütze uns vor dem Uebermuthe und den Freveleien dieser Gesellen!“

„Soll wohl so sein, Baas, aber ich will aufpassen,“ versetzte Niß Ipsen.

Die beiden Männer gingen schweigend zurück nach Bombüllhof. Hier wieder angekommen, legte Baas den Hund an die Kette, um Unglück zu verhindern, unterrichtete die Seinen von dem Einzuge der Schweden in die friesische Marsch, und traf Vorkehrungen, die fremden Gäste zu empfangen.

Diese ließen nicht lange auf sich warten. Beim ersten Grauen des Tages hielt kaum hundert Schritte von Bombüllhof eine Reitereschaar, von welcher drei Mann dem Hofe zuritten.

Claas empfing die schwedischen Eindringlinge an der großen Pforte, zwar wortkarg, doch höflich. Hinter ihm standen seine beiden Kinder und blickten neugierig-schüchtern zu den bärtigen Männern auf.

die martialisch drein saßen und sich die gewaltigen Knebelbärte strichen, während die breiten, schweren Pallasche unter den stampfenden Thieren gegen die hohen Reiterstiefel schlugen. Auch Margreth' schlich sich hinter die Kinder, machte einen langen Hals und warf einen flüchtig forschenden Blick auf die draußen noch immer im Sattel Sitzenden. Ein lautes Husten im Pferdestalle scheuchte jedoch die schlanke Frisn schnell wieder zurück.

Inzwischen hatte der Herr von Bombüllhof sich mit den Schweden verständigt. Er rief jetzt dem Knechte, daß er für die Pferde der schwedischen Herren Sorge, und bat diese, welche schon abgestiegen waren, seine Behausung zu betreten. Nur Zwei blieben vorläufig auf Bombüll, der Dritte sprengte zurück zu dem haltenden Troß und führte diesen weiter nach dem zunächst gelegenen Hofe in der Wiedingharde.

Die beiden Schweden, welche fortan auf ungewisse Zeit als Gäste im Hause des wohlhabenden Claas verweilen sollten, machten keineswegs den Eindruck wüster, rücksichtslos handelnder Kriegskente. Es war ein älterer Mann und ein noch sehr junger Herr. Letzterer der den Rang eines ersten Cornet bekleidete, mußte aus guter Familie und ungleich vornehmer, als sein älterer Begleiter sein. Er trat mit dem Anstande eines Mannes von Welt auf, der gewohnt ist, Befehle zu geben und diese ohne Widerrede befolgt zu sehen. Sein Aeußeres machte den gefälligen Eindruck, und obwohl er gern zu befehlen schien und aller Widerspruch ihn offenbar sehr unangenehm berührte, kleidete er jetzt seine Befehle in die Form freundlicher Bitten ein, so daß die blühende Margreth nicht umhin konnte, recht flink die Wünsche des schwedischen Cornet zu erfüllen.

Nis Ipsen ließ sich nicht sehen. Er besorgte die Pferde der Schweden, zwei junge, muthige Thiere von guter Race, um deren Besitz er die Fremden beneidete. Aus Liebhaberei, und weil es so schön und trefflich gehaltene Thiere waren, pflegte er sie mit der nämlichen Sorgfalt, wie die Pferde seines eigenen Brodberren. Die schwedischen Herren aber betrachtete er nur von Ferne.

„Der junge Herr, ein Baron aus großer Familie versteht Deutsch,“ berichtete Margreth' ihrem Ber-

lobten. „Das ist mir lieb, man kann ihm doch leichter den Willen thun.“

„Er ist auch viel zu stolz, um einer dienenden Magd nur das Zuhören zu gestatten. Müßte er nicht mit der Gesellschaft des Vaas zufrieden sein, ich glaube, er würde auch diesem kein Wort gönnen.“

Ipsen wiegte gleichgültig den Kopf hin und her, und pffif die Melodie eines damals beliebten Volksliedes das sich aus dem Reiche bis in die nordischen Horden Schleswigs durch wandernde Handwerksburschen verpflanzt hatte.

Sture Bjelke, wie der Cornet sich nannte, versäumte inzwischen nichts, um den Hofbesitzer und dessen stille Frau sich gewogen zu machen. Er blieb höflich und machte durchaus keine ungebührlichen Ansprüche. Heiteren Temperamentes und lebenslustig, sah er am liebsten frohe Gesichter um sich. Auch erwies er sich als großer Kinderfreund. Dem Ruben Uwe schnallte er den schweren Pallasch um, und wollte sich schütteln vor Lachen, als der muntere Junge mit dem gewichtigen Bandeller geziert, die weiten Diele auf und abmarschirte. Dem jungen Mädchen zeigte er allerlei Kostbarkeiten, unter Anderem auch das Brustbild einer schönen jungen Dame in goldenem Medaillon. Er nannte sie Gräfin und sagte der Frau vom Hofe, daß er sich vor Beginn des Feldzuges mit dieser jungen und schönen Dame verlobt habe.

Margreth' ging gerade vorüber, als die kleine Else das blinkende Medaillon, das an goldener Kette hing, der Mutter zeigte. Sie blieb stehen, um es ebenfalls zu betrachten. Als Else das Kleinod dem schwedischen Herrn wieder zurückgeben wollte, reichte es der Baron auch der Frisn.

„Schau zu, ist's nicht schön?“ sagte er mit fremdländischem Accente, der jungen Magd heiter in die großen, klaren Augen blickend.

Margreth schlug verwirrt den Blick nieder und erröthete. Sie erfaßte das Medaillon, aber sie sah nichts von dem darin enthaltenen Gemälde. Zitternd gab sie es dem Cornet zurück.

„Ein schönes Kind,“ sprach Sture Bjelke. „Sehr schön, sehr jung und ganz blond. Ich mag das leiden an jungen Mädchen.“

(Fortsetzung folgt.)

Winnenden. In ein hiesiges Haus wird in Folge der Erkrankung der Dienstmagd ein anderes braves Mädchen sogleich gesucht.

Wo? sagt die Redaction

Nachtisch.

— Die Krinoline ist in Paris wirklich aus der Mode, leider aber ist schon wieder eine neue Narrheit dafür in die Mode gekommen. Gold ist die Forderung des Tages. Man trägt nicht bloß Brochen und andere Zierathen von Gold; auch die Gürtel, Schleier, Kleider, Handschuhe und Strümpfe müssen mit Gold durchwirkt, mit Gold besetzt sein, so daß die Diebe nicht bloß die Schmucksachen, sondern gleich die ganze Dame werden stehlen müssen.

(Spekulation.) Drei Juden sollten gehängt werden. Auf dem Richtplatze, als schon der Todesschweiß auf ihrer Stirne stand, erhielt einer derselbenardon, und blieb auf diese Verkündigung hin ruhig stehen. Auf die Frage, warum er sich nicht entferne, antwortete er: „Nu, was ich gerne warte, bis die andern gehängt sind, vielleicht kann ich noch etwas von ihren Kleidern einhandeln.“

Heilbronn.

Fruchtpreise vom 2. Mai 1860.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	17	43	17	23	17	9
„ „ Dinkel . . .	7	24	7	9	6	6
„ „ Waizen . . .	16	30	16	30	16	30
„ „ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ „ Gerste . . .	12	42	12	30	12	12
„ „ Haber . . .	7	15	6	49	6	24
„ „ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 3. Mai 1860.

Getreide-Gattungen.	Voriger	Neue Zufuhr.	Gesamt-Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Rest.					fl.	fr.
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.
Dinkel.	84	171	255	216	39	1457	53
Haber.	5	40 1/2	45 1/2	40 1/2	5	283	54

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durchschnitts-Preis.		Mittl. Preis.		Niedst. Durchschnitts-Preis.		Der Preis ist gestiegen.	Der Preis ist gefallen.	Bemerkungen.
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.			
Dinkel, pr. Schfl.	6	55	6	45	6	31	— 8	— —	Gewicht des Dinkels per Scheffel. 161 155 144
Haber, — —	7	36	7	1	5	45	— 10	—	
Waizen, pr. Sri.	2	28	2	24	—	—	—	—	
Kernen, pr. Schfl.	18	8	17	36	—	—	—	—	durchschnittlich 153 Pfd.
Gerste, pr. Sri.	1	36	1	30	—	—	—	—	
Roggen, pr. Sri.	1	40	1	36	—	—	—	—	Dinkel. Höchst. Niedstfl. fl. fr. fl. fr.
Mischling, . . .	1	45	1	36	—	—	—	—	
Einkorn, . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	
Erbsen, . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	
Linzen, . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	
Welschkorn, . . .	2	—	1	52	—	—	—	—	
Ackerbohnen . . .	2	—	1	52	—	—	—	—	
Wicken, . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	
Butter 1 Pfund,	—	27	—	26	—	25	—	—	

8 Pfund Brod 30 fr. Nach der Brodtaxation vom 9. Merz. 1 Kreuzerweck 6 Loth.